

Anerkannte Beratungsstelle

Jahresbericht 2019



Neue Postkarten Jugendsprechstunde – 5 unterschiedliche Motive

Vorwort & Überblick



Im Jahr 2019 kamen 5.730 Personen in 3.962 Beratungen und sexualpädagogische Veranstaltungen zur pro familia Mainz. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um neun Prozent.

Mit Blick auf die einzelnen Beratungsbereiche ist die Nachfrage 2019 nach sozialer Schwangerenberatung wieder stark angestiegen, weil Frauen und Paare sozialrechtliche Fragen haben (Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld) oder finanzielle Unterstützung benötigten. Die Nachfrage nach Beratung zur Verhütung und Schwangerschaftsfeststellung in der ärztlichen Familienplanungsberatung ist ebenfalls angestiegen. Hier macht sich auch bemerkbar, dass viele Frauen, die neu in Mainz sind, kurzfristig keinen Termin bei einer Frauenärztin oder einem Frauenarzt bekommen, wenn sie befürchten, schwanger zu sein. Verhütungsfragen werden häufig auch über das Onlineberatungsportal »Sextra« an die pro familia gestellt.

Die Nachfrage nach Schwangerschaftskonfliktberatung blieb gleich hoch. Deutlich über dem möglichen Angebot liegt der Bedarf nach Sexual- und Partnerschaftsberatung und der Beratung durch Fachanwältinnen für Familienrecht, so dass es hier oft zu Wartezeiten über mehrere Wochen kommt. Auch in der Sexualpädagogik können viele Anfragen nach Aufklärungsveranstaltungen für Jugendliche, Elternabenden und Fortbildungen für Erzieher:innen und Lehrer:innen mit den vorhandenen Personalstunden nicht erfüllt werden.

Frühe Hilfen

Die pro familia ist als Schwangerenberatungsstelle eine zentrale Anlaufstelle für Frauen und Familien, die vor und nach der Geburt Beratung und Unterstützung brauchen. Durch die Vielfalt des Angebots und die Schwangerschaft als Beratungsanlass wird der Zugang von vielen Klient:innen als niedrigschwellig erlebt. Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen (z.B. alleinerziehend, in Armut lebend) werden über das Angebot der finanziellen Unterstützung durch die Stiftungen sehr frühzeitig erreicht. Bei Bedarf können ihnen weitere psychosoziale

Hilfsangebote zur Entlastung und für eine gute Versorgung und Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder gemacht werden – z.B. die Vermittlung von Familienhebammen oder psychiatrischer Begleitung bei Ängsten in der Schwangerschaft oder postpartalen Depressionen.

Frühe Hilfen werden auch in der psychologischen Beratung für Eltern geleistet, deren Partnerschaft durch Veränderungen in der Familiensituation – wie die Geburt eines (weiteren) Kindes – in eine Krise geraten ist.

Migrant:innen • Flüchtlinge

Seit Bestehen der pro familia werden die Angebote von sehr vielen Migrant:innen genutzt. Der durchschnittliche Anteil von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund liegt aktuell bei 26 Prozent. In der Schwangerschaftskonfliktberatung, der Familienplanungsberatung und in der Sexualpädagogik sind es jedoch 40 Prozent. Auch in der Sexual- und Partnerschaftsberatung gibt es durch das englischsprachige Angebot Ratsuchende aus anderen Ländern. Es wird vor allem von binationalen Paaren in Anspruch genommen.

Um Menschen erreichen zu können, die neu in Deutschland sind, sind aufsuchende Beratungsangebote unverzichtbar. Zusätzlich zu den seit 2012 bestehenden **Müttercafés** »Frauengesundheit« für Migrantinnen in der Neustadt werden daher seit 2016 Veranstaltungen für **Frauen in Flüchtlingsunterkünften** angeboten, in denen eine Ärztin und eine Beraterin der pro familia über Verhütung, Frauengesundheit, Schwangerschaft, Geburt und Hilfe bei häuslicher und sexueller Gewalt informieren. Die geflüchteten Frauen haben auch einen großen Informationsbedarf zur Sexualerziehung von Kindern in Kitas und in der Schule, da sie dies aus ihren Heimatländern nicht kennen.

Für **unbegleitete minderjährige Asylsuchende** wurden sexualpädagogische Veranstaltungen entwickelt, in denen Mädchen und Jungen getrennt Wissen über Sexualität, sexuell übertragbare Infektionen, über sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung sowie ihre Rechte vermittelt wird. Diese Veranstaltungen werden inzwischen auch für Gruppen erwachsener Männer und

Frauen angeboten – z.B. als Teil von Integrationskursen.

Bewährt hat sich die Beteiligung der pro familia an der **Ausbildung von Sprachmittler:innen**. Hierdurch konnte ein Pool für die verschiedenen Sprachen aufgebaut werden, der ständig erweitert wird. Diese Sprachmittler:innen stehen kurzfristig zur Verfügung und sind speziell für den Themenbereich Schwangerschaft, Sexualität und Familienplanung ausgebildet. Wenn Bekannte oder Ehemänner übersetzen ist oft nicht klar, was wirklich übersetzt wird und wie viel Meinung des Übersetzers mit einfließt.

Trotzdem bleibt die **Sprachbarriere** vor allem im Erstkontakt ein großes Problem. Oft werden Frauen von anderen Stellen zur pro familia geschickt, deren Anliegen nicht klar ist, und allein dies ohne Dolmetscher:in in Erfahrung zu bringen ist sehr schwierig und erfordert viel Geduld von beiden Seiten.

Menschen mit Behinderung

Die Beratungs-, Bildungs-, und Forschungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung in Mainz-Hechtsheim »**Liebelle**« ist ein deutschlandweit einzigartiges Modellprojekt der Kooperationspartner in.betrieb und pro familia Mainz und wurde 2015 eröffnet. Bis 2018 wurde sie durch die Aktion Mensch gefördert. Bis 2021 wird der Fortbestand der Liebelle über die Skala-Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten gesichert und konnte personell sogar erweitert werden. Die Nachfrage nach Beratung zu Sexualität und Partnerschaft von Menschen mit geistiger Behinderung ist groß. Viele ratsuchende Frauen benötigen auch Unterstützung, weil sie sexuelle Übergriffe erfahren haben.

Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird das Modellprojekt von Svenja Heck, Professorin für Behinderten- und Heilpädagogik an der Hochschule Darmstadt. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass auch Angehörige und Fachkräfte einen sehr großen Bedarf nach Unterstützung zum Umgang mit dem Thema Sexualität haben.

Zusätzlich bietet das Sexualpädagogik-Team der pro familia für Menschen mit Behinderung

Workshops zum Thema Liebe, Sexualität, Partnerschaft und Prävention sexueller Gewalt an, kombiniert mit Fortbildungen für Mitarbeiter der Wohn- und Betriebsstätten und Elternabenden.

Was helfen würde ...

Mit Blick auf die erfolgreiche Prävention ungewollter Schwangerschaften wird das Problem des Zugangs von Menschen mit wenig Geld zu sicheren, **kostenfreien Verhütungsmitteln** jedes Jahr dringlicher. Nach einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sind mangelnde finanzielle Ressourcen einer der Hauptgründe für den Verzicht auf zuverlässige Verhütung und somit auch für ungewollte Schwangerschaften. Es ist daher dringend notwendig, endlich eine neue bundesweite Regelung zur Finanzierung von Verhütungsmitteln für Menschen mit wenig Einkommen zu finden, um unerwünschte Schwangerschaften aus finanzieller Not zu vermeiden. Gesellschaftlich und individuell hat eine ungewollte Schwangerschaft oder ein Schwangerschaftsabbruch immer höhere Kosten als eine sichere Verhütung. Die beste Prävention und Aufklärung über Sexualität läuft jedoch ins Leere, wenn sich Menschen dann aus Geldmangel nicht sicher schützen können.

Danksagung

Wir danken allen Kooperationspartner:innen für die gute Zusammenarbeit und allen öffentlichen und privaten Förderern, Spender:innen und unseren Mitgliedern für ihre ideelle und materielle Unterstützung. Dies ist gerade in Zeiten wertvoll und notwendig, in denen es verstärkt Bestrebungen von politisch rechten, antifeministischen und antidemokratischen Kräften gibt, sexuelle Bildung und selbstbestimmte Sexualität, Familienplanung und Lebensführung wieder verbieten zu wollen. Rückmeldungen zu unserer Arbeit sind ein wichtiger Teil unserer Qualitätssicherung und uns jederzeit willkommen.



Dr. Gisela Hilgefort
Geschäftsführung und Beratung

Inhalt	Seite
1. Statistischer Überblick	5
1.1 Wohnort der Klient:innen	5
1.2 Setting	6
1.3 Erst- und Folgeberatungen	7
1.4 Geschlecht der Klient:innen	7
1.5 Nationalität und Migrationshintergrund der Klient:innen	8
1.6 Alter der Klient:innen	8
2. Öffentlichkeitsarbeit • Veranstaltungen • Kooperationen	10
3. Die Beratungsbereiche	12
3.1 Schwangerenberatung	12
3.1.1 Schwangerschaftskonfliktberatung	12
3.1.2 Soziale Schwangerenberatung	13
3.2 Familienplanungsberatung	15
3.3 Sexual- und Partnerschaftsberatung	16
3.4 Familienrechtsinformation	18
3.5 Sexualpädagogik und Prävention	19
4. Qualitätsentwicklung und -sicherung	22
4.1 EFQM-Projekt	22
4.2 Datenschutz	22
5. Anhang: Struktur der Einrichtung	23
5.1 Angaben zum Träger	23
5.2 Erreichbarkeit und Öffnungszeiten	23
5.3 Räume und Ausstattung	24
5.4 Personal	24
5.5 Terminvergabe	24
5.6 Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit	24
5.7 Einbindung von Ehrenamtlichen und Praktikant:innen	24
5.8 Gesetzlicher Rahmen	25
5.9 Finanzierung	25

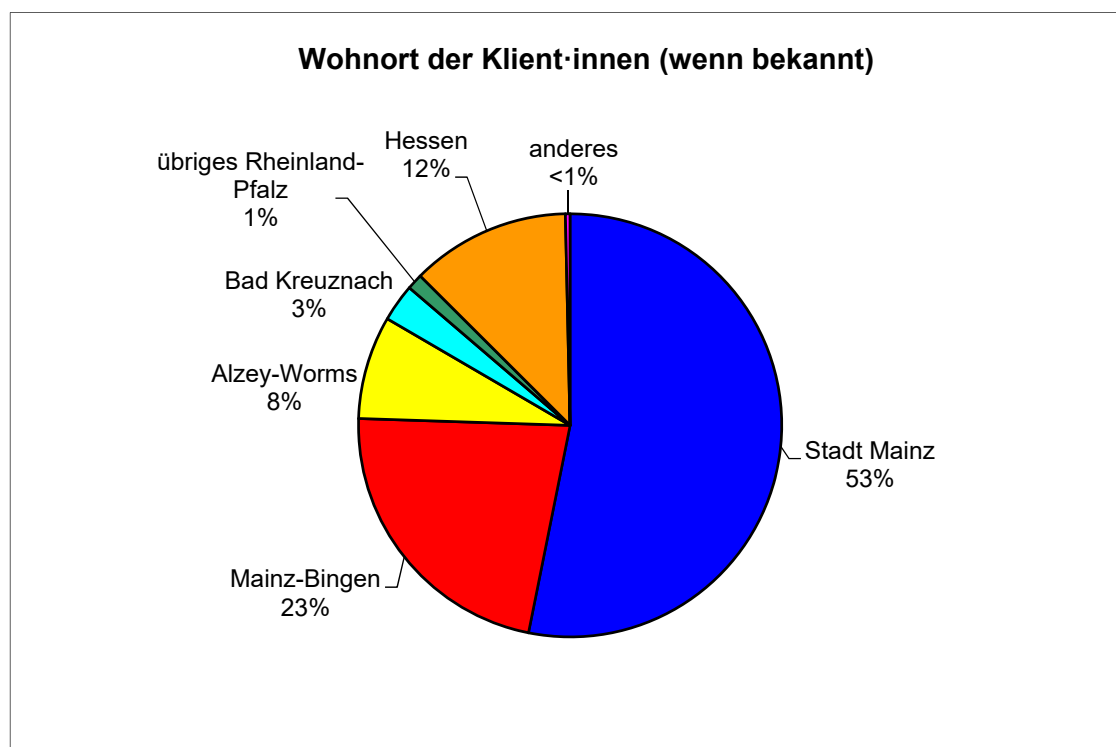
1. Statistischer Überblick

Im Jahr 2019 haben **5.730 Personen** die Angebote der pro familia Beratungsstelle in Anspruch genommen. Im psychosozialen Bereich wurden **3.808 Beratungen** durchgeführt; im Bereich Prävention **154 sexualpädagogische Veranstaltungen und Beratungen (insgesamt 3.962)**.

1.1 Wohnort der Klient:innen (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Stadt Mainz	409	311	187	470	68	57	1.502	38
Mainz-Bingen	154	70	49	250	53	56	632	16
Alzey-Worms	59	21	15	97	8	23	223	6
Bad Kreuznach	35	6	14	25	1		81	2
übriges RP	16	3	10	5			34	1
Hessen	131	31	51	121	10		344	9
andere Bundesländer	3	2		5			10	<1
unbekannt ¹⁾	2	4	985	127		18	1.136	29
Summe	809	448	1.311	1.100	140	154	3.962	100

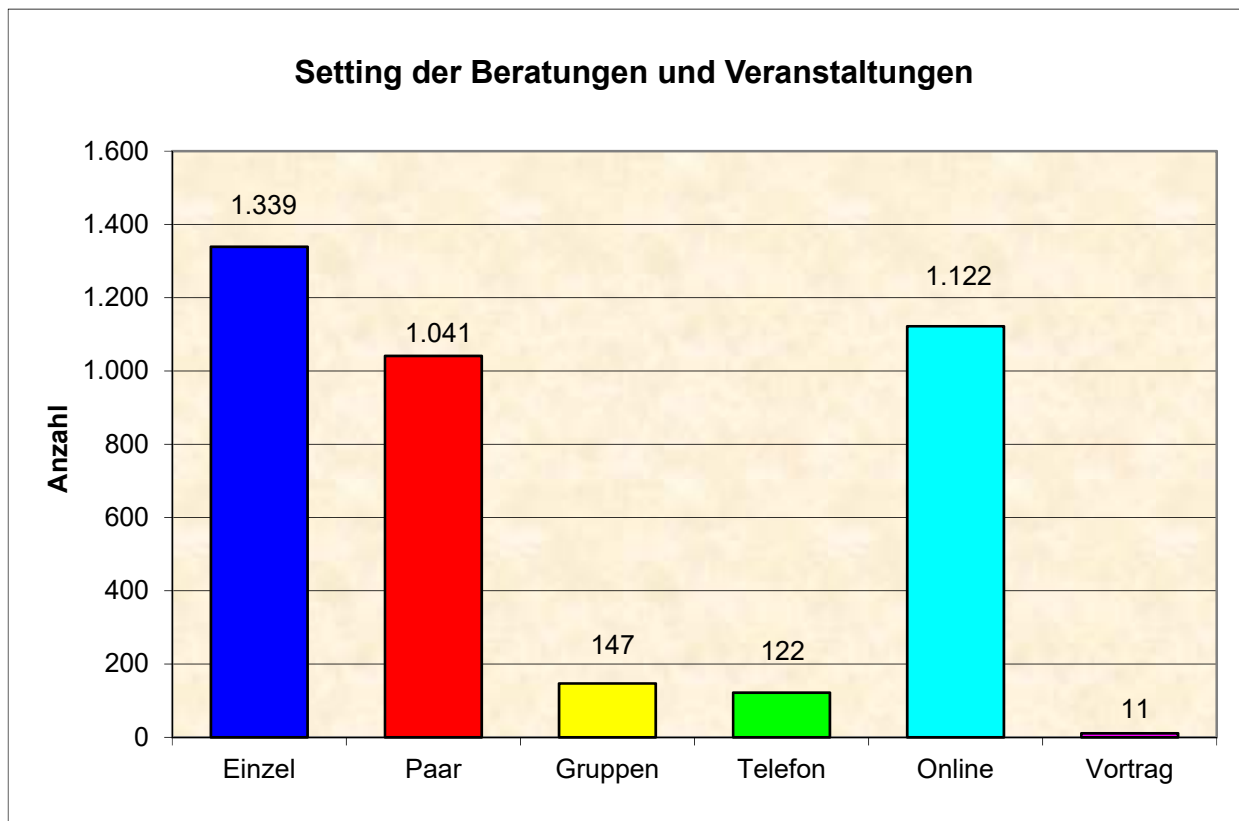
¹⁾ bei Online-Beratungen wird der Wohnort nicht erhoben



86 % der Klient:innen, bei denen der Wohnort bekannt ist, leben in der Stadt Mainz und den umliegenden Landkreisen und Städten Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Worms und Bad Kreuznach. Aufgrund der geografischen Lage kommen 12 % auch aus Hessen.

1.2 Setting (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Einzel	476	160	307	260	123	13	1.339	34
Paar	196	130		698	17		1.041	26
Fam./Gruppen	137	42	11	10		126	147	4
Telefon		115	3			4	122	3
Online		1	990	131			1.122	28
Info/Vortrag						11	11	<1
k. Ang./ander.				1			180	5
Summe	809	448	1.311	1.100	140	154	3.962	100



Einzelberatung wird vor allem in der Schwangerschaftsberatung, der Familienplanungsberatung und der Familienrechtsinfo nachgefragt. In die persönliche Sexual- und Partnerschaftsberatung kommen hingegen 73 % Paare und 27 % einzelne Klient:innen. Die meisten Gruppenangebote gibt es in der Sexualpädagogik. Die Nachfrage nach Online-Beratung ist gleichbleibend hoch.

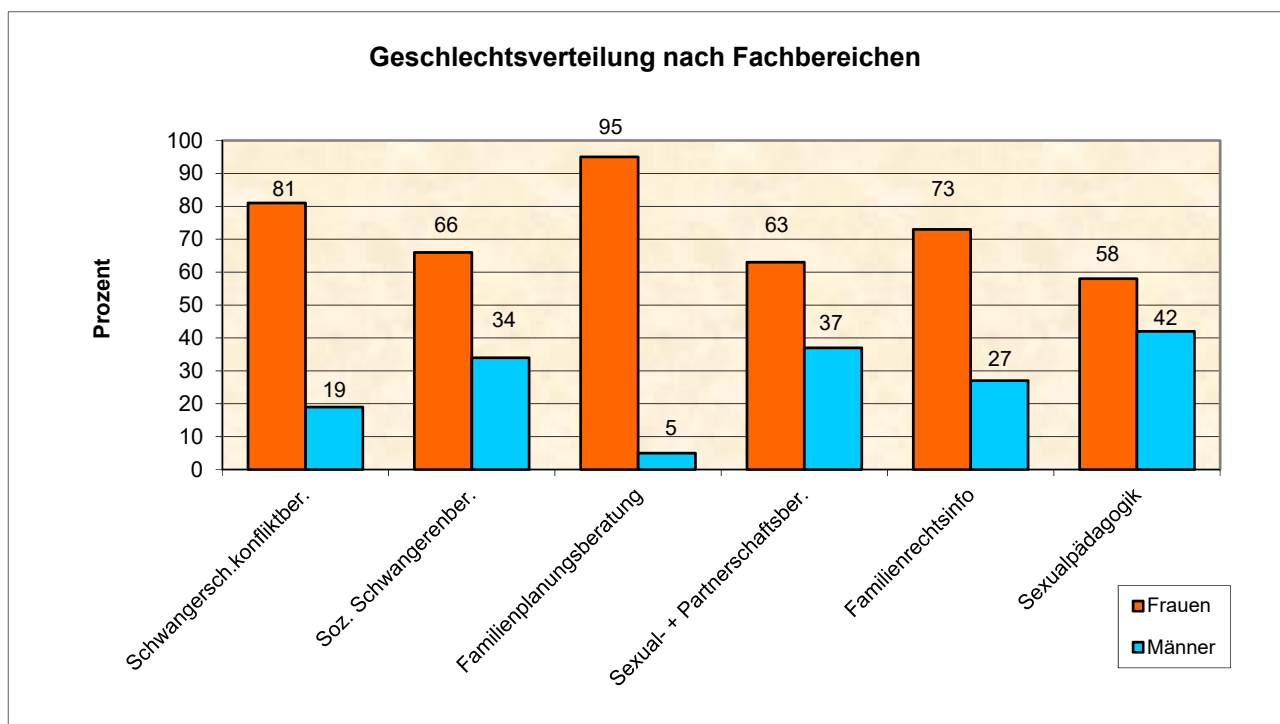
1.3 Erst- und Folgeberatungen (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Erstberatung	806	297	1.170	382	131	154	2.940	74
Folgeberat.	3	151	141	718	9		1.022	26
Summe	809	448	1.311	1.100	140	154	3.962	100

Fast 75 Prozent der Beratungen sind einmalige Kontakte. In der Sozialen Schwangeren- und der Familienplanungsberatung und vor allem in der Sexual- und Partnerschaftsberatung sind oft mehrere Termine notwendig.

1.4 Geschlecht der Klient:innen

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
weiblich	806	276	1.164	478	108	1.160	3.992	71
männlich	195	142	59	286	40	837	1.559	28
k. Angabe	137	7	35				42	1
Summe	1.138	425	1.258	764	148	1.997	5.730	100



Insgesamt sind 71 % der Klient:innen der pro familia Frauen und 28 % Männer. In den Beratungsbereichen wie Schwangeren- oder Familienplanungsberatung liegt dies in der Natur der Sache und Männer sind oft Begleitpersonen.

Den höchsten Anteil von Männern in der Beratung (37 %) gibt es in der Sexual- und Partnerschaftsberatung, die überwiegend von Paaren in Anspruch genommen wird. Hier finden sich jedoch auch Männer in der Einzelberatung, vor allem bei sexuellen Problemen. In der Sexualpädagogik ist das Verhältnis der Geschlechter bei den Gruppenangeboten für Jugendliche fast ausgeglichen. In den Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte (Erzieher:innen, Lehrer:innen) finden sich mehr weibliche Teilnehmerinnen.

1.5 Nationalität und Migrationshintergrund der Klient:innen

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Summe	%
deutsch ohne Migrationshintergrund	473	287	882	521	134	2.297	62
deutsch mit Migrationshintergrund	52	3	5	15	5	80	2
andere Nationalität	273	114	267	83	6	743	20
keine Angabe ¹⁾	340	21	104	145	3	613	16
Summe	1.138	425	1.258	764	148	3.733	100

¹⁾ bei Begleitpersonen, Online-Beratungen und Gruppenangeboten wird die Nationalität nicht routinemäßig erhoben; in der Sexualpädagogik wird sie gar nicht erhoben

Der Anteil von Klient:innen mit Migrationshintergrund beträgt bei erhobener Nationalität im Durchschnitt 26 %, wobei der Anteil in der Schwangerschaftskonfliktberatung (41 %) deutlich höher ist.

In der Sexualpädagogik wird die Nationalität bisher nicht erhoben. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt bei über 40 %, in manchen Klassen über 80 %.

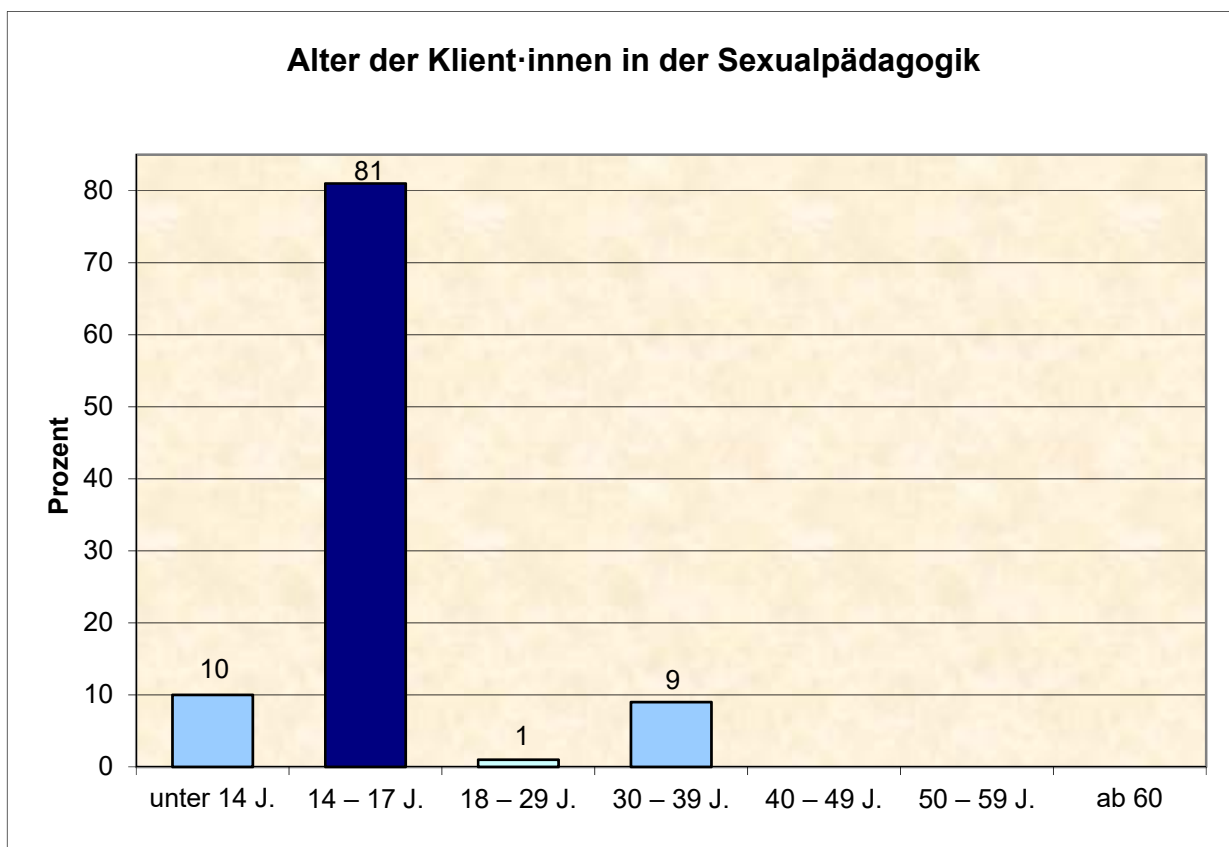
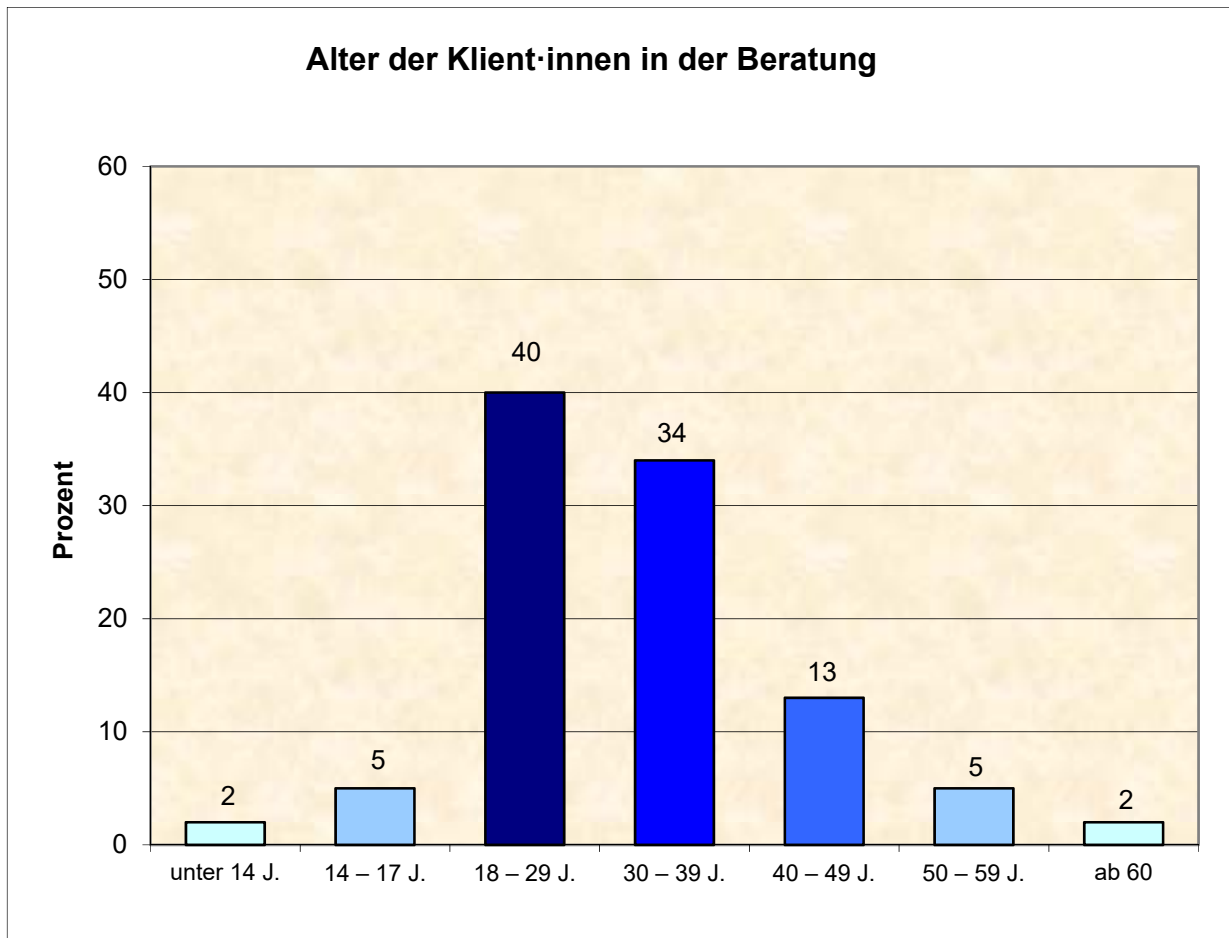
1.6 Alter der Klient:innen

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
unter 14 J.			53	1		160	214	4
14 – 17 J.	22		123			1366	1.511	26
18 – 29 J.	355	155	643	75	5	12	1.245	22
30 – 39 J.	359	209	252	198	33	142	1.193	21
40 – 49 J.	70	35	77	154	54		390	7
50 – 59 J.		5	7	98	35		145	3
ab 60			4	37	7		48	1
k. Angabe ¹⁾	332	21	99	201	14	317	984	17
Summe	1.138	425	1.258	764	148	1.997	5.730	100

¹⁾ bei Begleitpersonen, Fortbildungen, Vorträgen und Informationsveranstaltungen wird das Alter nicht routinemäßig erhoben

Die meisten Klientinnen der pro familia insgesamt (83 %) sind zwischen 14 und 40 Jahren, entsprechend des Alters, in dem Schwangerschaft und Familienplanung eine wichtige Rolle spielen. Von den 12 % über 40 Jahren finden sich die meisten Klient:innen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung und der Familienrechtsinformation.

In der Sexualpädagogik liegt der Schwerpunkt (91 %) zwischen 10 und 18 Jahren – davon sind 10 % unter 14 Jahren. Die Klient:innen ab 18 Jahren sind – neben jungen Erwachsenen – pädagogische Fachkräfte, Multiplikator:innen und Eltern in Beratungen und Fortbildungen.



2. Öffentlichkeitsarbeit • Veranstaltungen • Kooperationen



Der Paragraf 219a »Werbeverbot«

Seitdem die Ärztin Kristina Hänel im November 2017 zu einer Geldstrafe verurteilt wurde, weil sie auf ihrer Homepage sachliche Informationen über Schwangerschaftsabbrüche veröffentlicht, wird in Deutschland diskutiert, ob der aus der Nazizeit stammende Paragraf 219a noch zeitgemäß ist, wie man Information von Werbung unterscheiden kann und wie wichtig dieser einzelne Paragraf zum Schutz werdenden Lebens ist. Das Urteil wurde von der nächsten Instanz im Dezember 2019 bestätigt und wird wahrscheinlich vor dem Bundesverfassungsgericht landen.

Am 21. Februar 2019 hat der Bundestag als Kompromiss beschlossen, dass Ärzt:innen, Krankenhäuser und Einrichtungen zukünftig über die Tatsache informieren dürfen, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Jede darüberhinausgehende Information bleibt jedoch weiter verboten.

Das öffentliche Interesse an diesem Thema ist groß und so hat die pro familia Mainz im Landesfrauenbeirat, im Rahmen der Frauen-Aktions-Woche zum Internationalen Frauentag und für Studierende der Katholischen Hochschule Mainz Vorträge zur aktuellen Rechtslage und den Auswirkungen auf ungewollt schwangere Frauen gehalten.

Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen

Im April 2019 endete das zweijährige Projekt bei der pro familia Mainz unter Leitung von Leonie Reichert. Ziel des Projekts war es, die vielen Angebote, die 2015 und 2016 für geflüchtete Menschen entstanden sind, für die Zielgruppe schwangerer Frauen in eine Datenbank aufzunehmen und die regionale Vernetzung zu unterstützen. Im Rahmen des Projekts wurden auch zwei Fachtage in Mainz organisiert, die sehr gut besucht waren und für die es viele positive Rückmeldungen gab.

Der Abschlussworkshop fand Ende März in Berlin statt. Inhalte waren, wie nachhaltig ein so kurzes Projekt sein kann, was mit welchen Mitteln weitergeführt werden könnte (z.B. die Datenbank) und welche Forderungen an die Migrationspolitik die Projektkoordinatorinnen aus ihren Erfahrungen stellen.



Leonie Reichert



Neue Kooperation: Netzwerk Familienleistungen

Im Modellprojekt »Netzwerk Familienleistungen« arbeiten Behörden wie die Familienkasse und das Jobcenter mit Beratungsstellen zusammen, um den Zugang zu finanziellen Leistungen für Familien zu verbessern. Durch die gemeinsame Netzwerkarbeit und das Nutzen kurzer Wege gibt es einen besseren Informationsaustausch zwischen den auszahlenden Stellen und den Beratungsstellen und Probleme können schneller und einfacher gelöst werden.

Medizinische Versorgung

Zur Situation der medizinischen Versorgung für Frauen, die in Rheinland-Pfalz Schwangerschaftsabbrüche durchführen lassen wollen, gab es gleich mehrere Veranstaltungen auf Landesebene, an denen die pro familia Mainz beteiligt war.

Im März fand ein Fachgespräch der SPD zum Thema „Schwangerschaftsberatung und medizinische Versorgung von Schwangeren in RLP“ statt. Eingeladen waren Diakonie, Caritas, der Berufsverband der Frauenärzte, die Universitätsfrauenklinik, die LAG der Gleichstellungsbeauftragten und die pro familia. Die Vertreter der Frauenärztinnen machten deutlich, warum der Kompromiss zum Paragraphen 219a der Bundesregierung die Situation betroffener Frauen und der Ärztinnen verschlechtert anstatt verbessert. Ein weiteres Thema war die Ausbildung von Ärztinnen. Da es als unwahrscheinlich angesehen wird, dass die Bundesärztekammer die Ausbildung zum Schwangerschaftsabbruch als Pflicht ins Curriculum aufnehmen wird, wurde nach Möglichkeiten gesucht, in Kooperation des Frauenärzteverbands und der Landesärztekammer mit der Medizinischen Einrichtung, Fortbildungen anzubieten und dafür zu motivieren.

Auch in einem Gespräch mit der Ministerpräsidentin Malu Dreyer im März ging es um den Kompromiss zum Paragraphen 219a und die mangelnde Abbruchversorgung in Rheinland-Pfalz.

Im Juni fand dann ein großes Gespräch mit allen Beteiligten auf Einladung des Frauenministeriums und des Gesundheitsministeriums statt, bei dem nach konkreten Möglichkeiten zur Schaffung eines Angebots für Schwangerschaftsabbrüche im Raum Trier gesucht wurde, wo es bisher gar nichts gibt.



pia ist das bundesweite, junge Netzwerk des pro familia Bundesverbands – ein Zusammenschluss junger Menschen, die sich für sexuelle und reproduktive Rechte und Gesundheit engagieren. Ziel des Netzwerks ist es, eine Plattform zu bieten, in der sich junge Menschen unter einer queer-feministischen, rassistischen- und kulturkritischen Perspektive austauschen und gemeinsam Aktionen gestalten.

Juliane Steffen aus dem Sexualpädagogik-Team hat Ende 2019 damit begonnen, ein pia-Team in Mainz als zweite Lokalgruppe in Rheinland-Pfalz aufzubauen und zu koordinieren. Themen wie Feminismus, kulturelle und sexuelle Vielfalt und reproduktive Rechte sollen durch vielfältige Aktionen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Homepage und Rundbrief »profa mainz aktuell«

Die in 2015 neugestaltete Homepage und der in 2009 gestartete Rundbrief bekommen weiterhin viel positive Resonanz. Ein Großteil der Ratsuchenden informiert sich vorab über das Angebot der pro familia auf der Homepage. Mit dem Rundbrief werden über 150 Mitglieder und Kooperationspartner mehrmals im Jahr über aktuelle Angebote und die Arbeit des Vorstands und des Teams informiert. Themen in 2019 waren u.a. der Paragraf 219a, eine Frauenbildungsreise ins Partnerland Ruanda, ein Modellprojekt des pro familia Bundesverbandes zur Kostenübernahme von Verhütungsmitteln, neue Aktionen von Abtreibungsgegnerinnen, Antifeminismus und Sprache und das neue Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung in Rheinland-Pfalz.



3. Die Beratungsbereiche

3.1. Schwangerenberatung

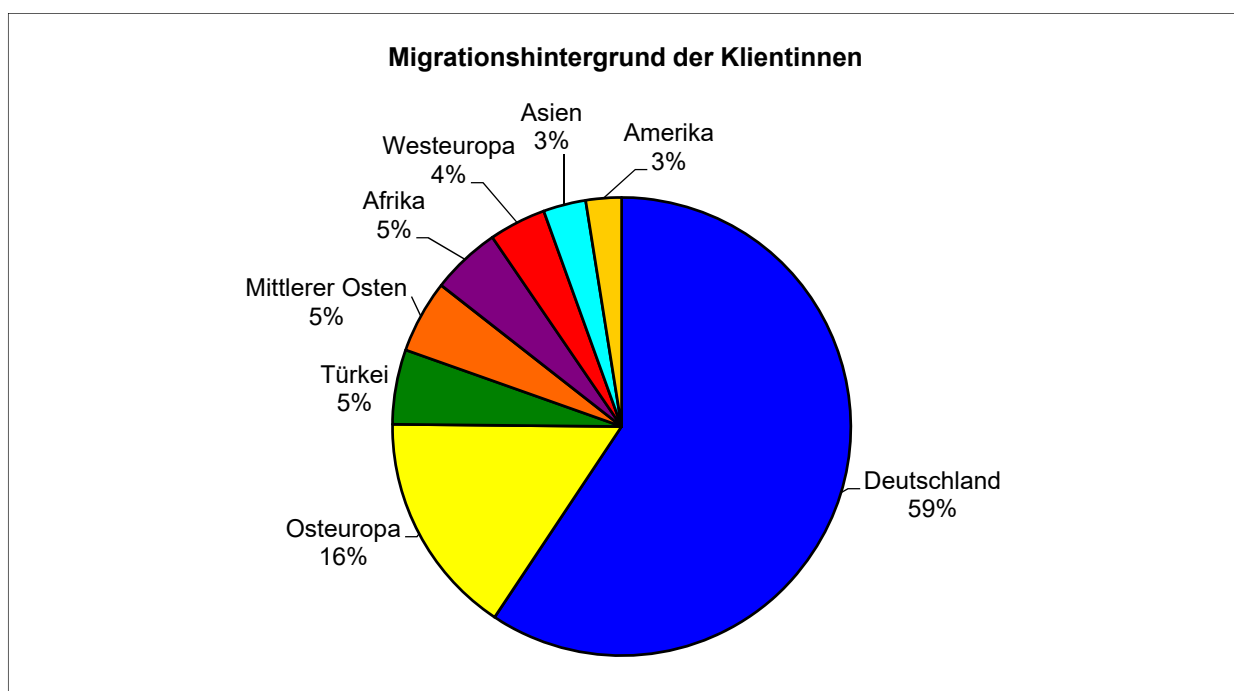
3.1.1 Schwangerschaftskonfliktberatung

Ziele und Inhalte

In der Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 StGB werden Frauen und Paare, die sich durch eine ungeplante Schwangerschaft in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Die Beratung wird ergebnisoffen durchgeführt. Inhalte der Beratung sind Informationen über staatliche und andere Hilfsleistungen vor und nach der Geburt eines Kindes und die Möglichkeiten einer Adoption sowie medizinische, psychologische und juristische Informationen über einen Schwangerschaftsabbruch und Informationen über die dafür zugelassenen Praxen und Tageskliniken.

Entwicklungen in 2019

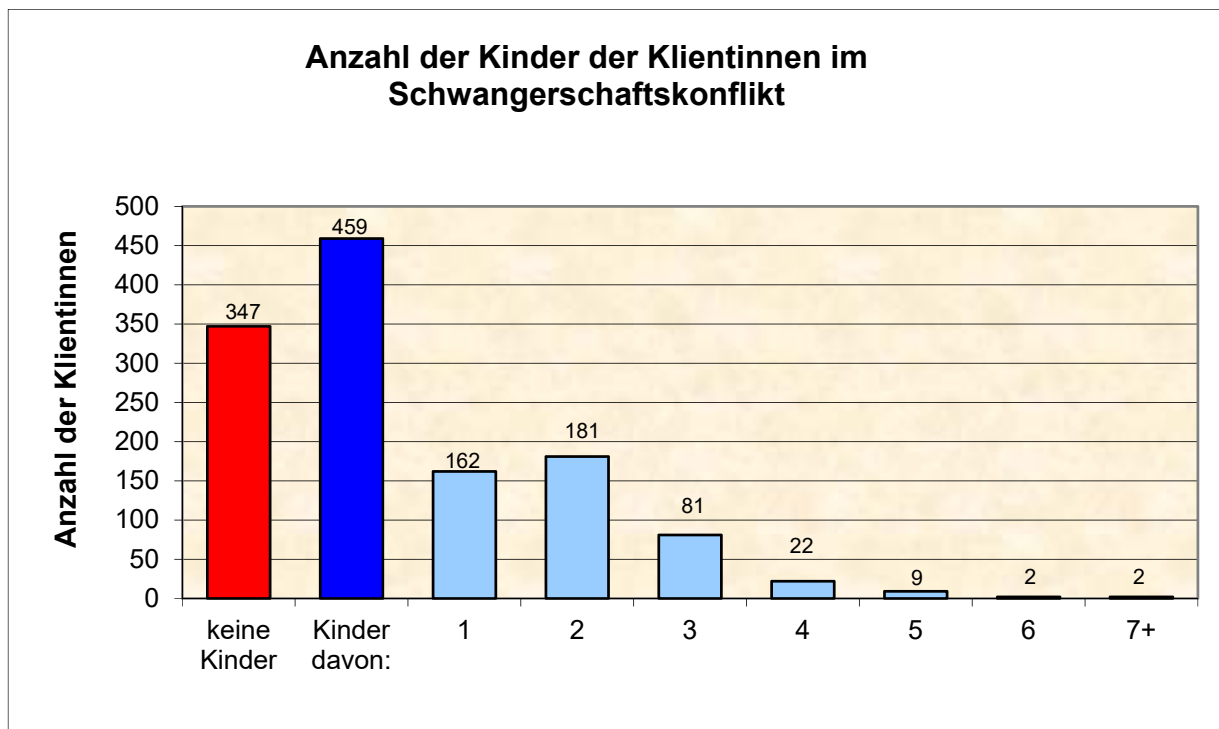
In 2019 wurden **809 Schwangerschaftskonfliktberatungen** durchgeführt: 71 % als Einzelberatung und 29% als Paarberatung. Es fanden 5 % mehr Paarberatungen als im Vorjahr statt. Insgesamt ist die Nachfrage seit 2011 relativ stabil und liegt bei 800 Beratungen im Jahr.



41 % der Klientinnen in der Schwangerschaftskonfliktberatung haben einen **Migrationshintergrund**. Die größte Gruppe kommt wie in den letzten Jahren Osteuropa (16 %), danach folgen die Türkei (5 %), der Mittlere Osten (5 %) und Afrika (5 %). In Mainz haben im Durchschnitt 34 % der Einwohnerinnen einen Migrationshintergrund; in Rheinland-Pfalz 25 %.

Über die Hälfte der Frauen (57 %) hat bereits ein oder mehrere **Kinder**, wenn sie in einen Schwangerschaftskonflikt geraten. In manchen Fällen ist die Familienplanung dann bereits abgeschlossen, in anderen Fällen ist die Geburtenfolge so kurz, dass sich Frauen/Paare mit einem weiteren Kind zu dem Zeitpunkt physisch, psychisch oder aus finanziellen Gründen überfordert fühlen würden.

Frauen, die noch keine Kinder haben (43 %), fühlen sich entweder zu jung für die Verantwortung der Elternschaft oder sehen keine Möglichkeit, ein Kind mit ihrer jetzigen Lebenssituation zu vereinbaren, weil sie in der Schule oder Ausbildung sind, ihren Beruf aufgeben müssten, nicht alleinerziehend werden wollen, keine Unterstützung bei der Betreuung eines Kindes hätten oder in einer partnerschaftlichen Krise oder Trennung sind. Oft werden auch finanzielle oder gesundheitliche Probleme genannt. Dass Frauen grundsätzlich keinen Kinderwunsch haben, kommt sehr selten vor.



3.1.2 Soziale Schwangerenberatung

Ziele und Inhalte

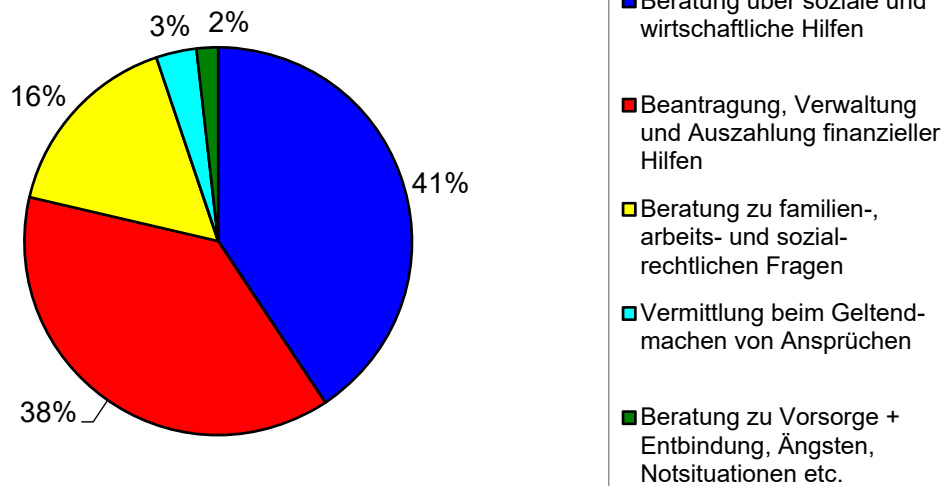
In der Sozialen Schwangerenberatung gemäß § 219 StGB werden Frauen und Paare über soziale und wirtschaftliche Ansprüche und Hilfen und rechtliche Fragen während einer Schwangerschaft und nach der Geburt beraten. Hierzu gehören auch die Informationen über Vorsorgeuntersuchungen und Entbindung und entsprechende regionale Angebote (Geburtskliniken, Kurse für Schwangere und Entbundene) sowie die Begleitung bei dem Wunsch nach einer Adoption. Viele Klient:innen nehmen die Unterstützungsmöglichkeit einer einmaligen finanziellen Beihilfe über die Bundesstiftung »Mutter und Kind« oder die Landesstiftung »Familie in Not« wahr. Inhaltlich nahm in den letzten Jahren die Unterstützung von Frauen zu, die während der Schwangerschaft oder nach der Geburt unter Ängsten oder Depressionen leiden und befürchteten, keine gute Bindung zum Kind aufbauen zu können. Sie mussten teilweise in eine psychiatrische Fachambulanz vermittelt werden. Auch die psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik wächst langsam an.

Entwicklungen in 2019

In 2019 wurden **448 Soziale Schwangerenberatungen** durchgeführt. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 17%. 68 % der Beratungen wurden als persönliche, telefonische oder Online-Einzelberatung und nur 32 % als Paarberatung durchgeführt, da viele der ratsuchenden Schwangeren alleinerziehend sind.

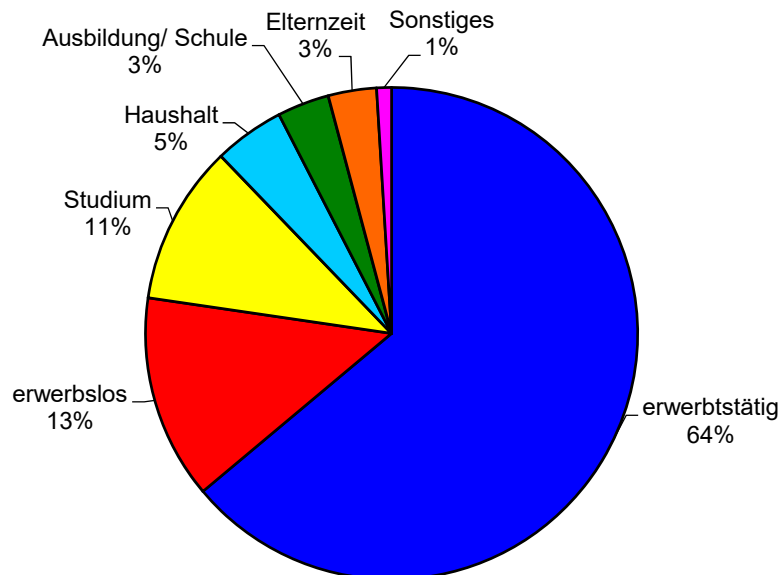
In 2018 wurden insgesamt **32 Anträge** an die **Bundesstiftung »Mutter und Kind«** gestellt. Von den Anträgen wurden 23 voll bewilligt und 6 ergänzend zur Grundsicherung. 2 Anträge wurden aufgrund überschrittener Einkommensgrenzen abgelehnt. Insgesamt konnten den Klient:innen **50.430 €** als zusätzliche finanzielle Unterstützung ausgezahlt werden.

Beratungsinhalte in der sozialen Schwangerenberatung



Inhalte in der Sozialen Schwangerenberatung waren zu 41 % Beratungen über soziale und rechtliche Hilfen (familienfördernde Leistungen, Ansprüche, Wohnungssuche, Betreuungsmöglichkeiten, Ausbildungsförderung, Entbindung, Vorsorgeuntersuchungen), zu 38 % die Beratung zu familien-, arbeits- und sozialrechtlichen Fragen und zu 16 % die Beantragung und Auszahlung von Stiftungsgeldern.

Beschäftigungssituation der Klientinnen



Über die Hälfte der Klientinnen in der sozialen Schwangerenberatung sind erwerbstätig, wobei hierzu auch Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigungen gezählt werden. In vielen Fällen verdienen jedoch selbst Paare zusammen so wenig oder sind so hoch verschuldet, dass sie bei Familienzuwachs zusätzliche finanzielle Unterstützung benötigen.

3.2 Familienplanungsberatung

Ziele und Inhalte

In der Familienplanungsberatung der pro familia Mainz können sich Frauen, Männer und Paare zu allen Themen rund um Verhütung, Familienplanung, Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt beraten lassen. Dazu gehört auch die Beratung zu Möglichkeiten und Risiken der pränatalen Diagnostik, der Reproduktionsmedizin und bei einer zu erwartenden Behinderung oder Krankheit eines Kindes.

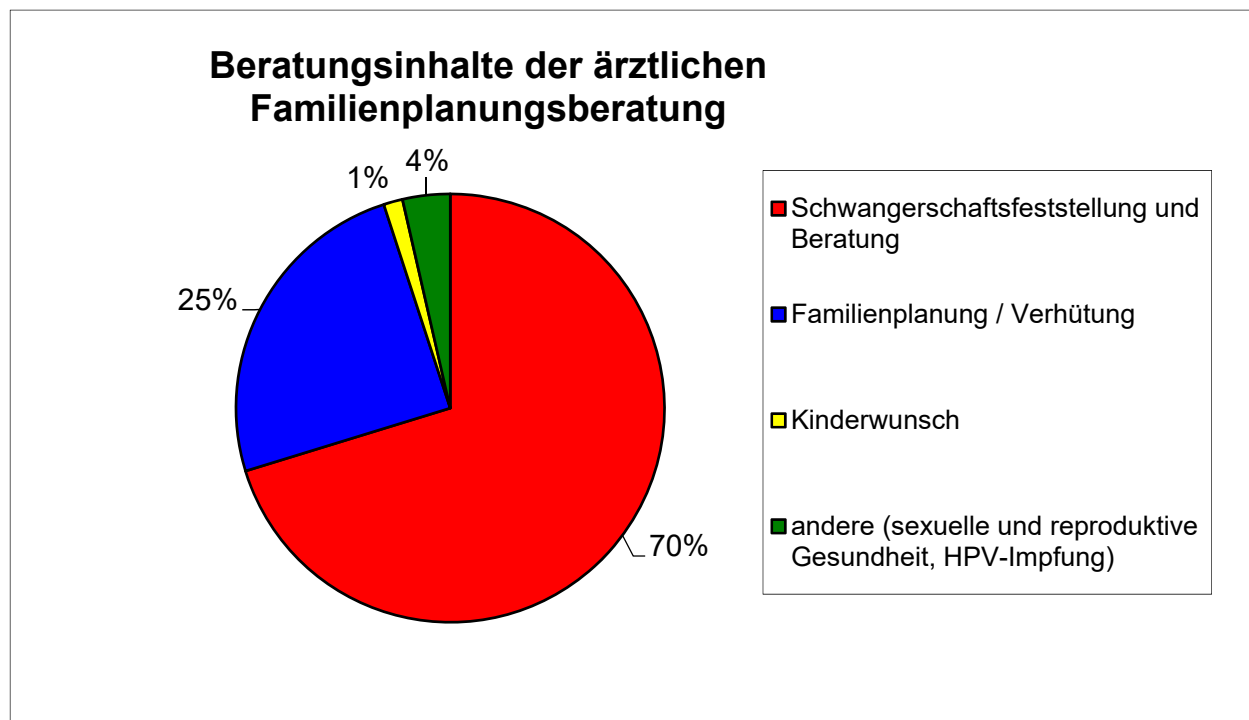
In der pro familia Mainz wird diese Beratung von einer Ärztin durchgeführt, die neben der Beratung auch medizinische Leistungen anbieten kann. Besonders das Angebot der Schwangerschaftsfeststellung durch Test und Ultraschall mit gleichzeitiger Beratung wird oft in Anspruch genommen und von den Klientinnen sehr geschätzt. Denn sie müssen, wenn sich die Schwangerschaft bestätigt und sie sich dadurch in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, nicht zu zwei Stellen gehen (gynäkologische Praxis und Schwangerenberatungsstelle). Dieses Angebot wird besonders von Frauen genutzt, die neu in Mainz sind und noch keinen eigenen Frauenarzt / keine eigene Frauenärztin haben. Die Ärztin der pro familia ist auch am Mittwoch- und Freitagnachmittag erreichbar, wenn die meisten gynäkologischen Praxen geschlossen haben.

Die Ärztin kann nach einer Beratung über Verhütungsmethoden auch direkt Verhütungsmittel verschreiben bzw. anpassen.

Entwicklungen in 2019

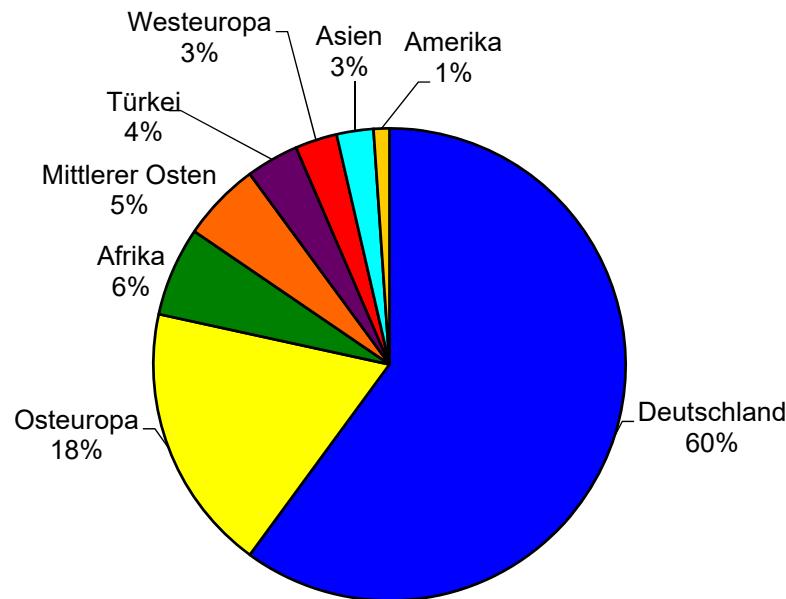
In 2019 wurden **1.311 Familienplanungsberatungen** durchgeführt, fast alle als Einzelberatung – persönlich, telefonisch oder online. Neu seit 2012 ist das niedrigschwellige, aufsuchende Angebot der Beratung in einem Müttercafé für Migrantinnen in Mainz-Neustadt. An diesem Angebot haben 2019 99 Migrantinnen und insgesamt seit 2012 855 Mütter und einzelne Väter teilgenommen.

In 95 % der Beratungen im Fachbereich Familienplanung (persönlicher Kontakt) ging es direkt um Schwangerschaft und Verhütung. Fast Drei Viertel der Klientinnen kommt in die ärztliche Familienplanungsberatung bei der pro familia, wenn sie den Verdacht haben, schwanger zu sein, um sich bei einer Bestätigung auch gleich beraten lassen zu können (70 %). Weitere 25 % haben Fragen zu den verschiedenen Möglichkeiten der Empfängnisregelung und deren Vor- und Nachteilen. Bei 69 % der Frauen wurde im Rahmen der Beratung auch eine ***gynäkologische Untersuchung*** durchgeführt.



davon mit **gynäkologischer Untersuchung**: 69 %

Migrationshintergrund der Klientinnen



40 % der Klientinnen, die persönlich in die Familienplanungsberatung kommen, haben einen Migrationshintergrund. Die größte Gruppe kommt aus Osteuropa (18 %); danach folgen Afrika (6 %), Mittlerer Osten (5 %), die Türkei (4 %) und Westeuropa (3 %), und. In Mainz haben im Durchschnitt 34 % der Einwohner:innen einen Migrationshintergrund; in Rheinland-Pfalz 25 %.

3.3 Sexual- und Partnerschaftsberatung

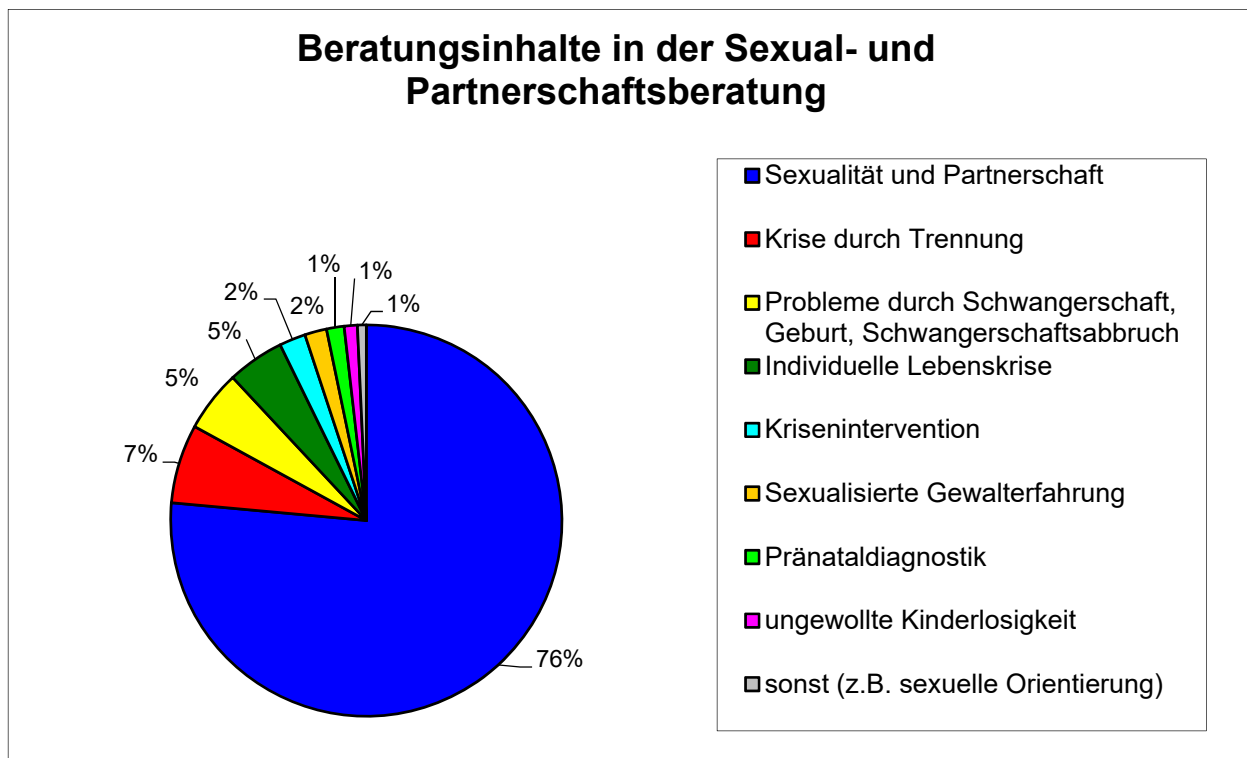
Ziele und Inhalte

An die Sexual- und Partnerschaftsberatung der pro familia Mainz können sich Frauen, Männer und Paare wenden, wenn es durch lebensgeschichtliche Ereignisse wie Schwangerschaft und Geburt zu Veränderungen oder Konflikten in der Partnerschaft oder Sexualität kommt. Die Unterstützung der Partnerschaft ist ein ergänzendes Angebot für Eltern, das durch die Erziehungsberatungsstellen nicht abgedeckt wird. Die Familiengründung führt auf der Beziehungsebene – allein schon wegen der veränderten Zeitrressourcen – oft zu einem Verlust von partnerschaftlicher Nähe und Sexualität. Die Berater:innen, die alle eine psychotherapeutische Zusatzausbildung haben, beraten auch bei Fragen zur Sexualität und sexuellen Schwierigkeiten wie Lustlosigkeit, Erektions- oder Orgasmusstörungen oder zur sexuellen Orientierung / Identität. Weitere Inhalte in diesem Bereich sind Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik, Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin. Auch bei sexuellen, persönlichen oder partnerschaftlichen Schwierigkeiten durch sexualisierte Gewalterfahrungen können sich Ratsuchende an die pro familia wenden. Außerdem bieten die Berater:innen Krisenintervention für Akutfälle an, um Klient:innen in solchen Fällen erst einmal zu stabilisieren, bevor sie an Einrichtungen für Frauen mit Gewalterfahrungen weitervermittelt werden.

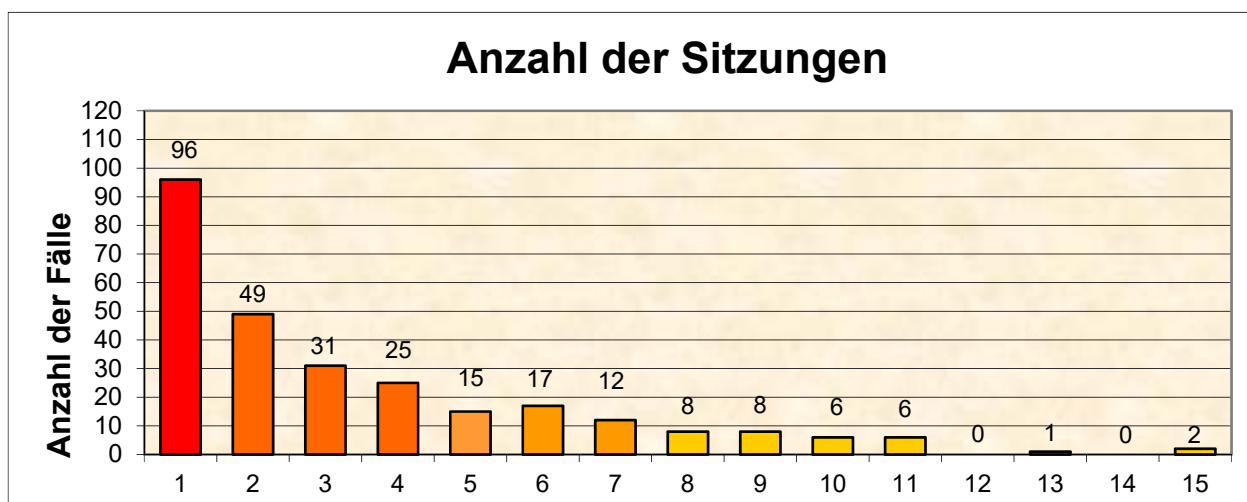
Wichtig in diesem Beratungsbereich ist die enge Vernetzung mit niedergelassenen Psychotherapeut:innen, Ärzt:innen, Kliniken und anderen Beratungsstellen, um die Klient:innen effektiv weiter vermitteln zu können, wenn ihre Problematik eine über die Möglichkeiten einer Schwangerenberatungsstelle hinausgehende Unterstützung notwendig macht. Es ist jedoch aufgrund des mangelnden Angebots sehr schwierig, Ratsuchende mit sexuellen Problemen zu kassenzugelassenen Sexualtherapeut:innen zu vermitteln.

Entwicklungen in 2019

In 2019 wurden **1.100 Sexual- und Partnerschaftsberatungen** mit 764 Personen durchgeführt: 64 % als Paarberatung, 24 % als Einzelberatung und 12 % als Online-Beratung. Die Nachfrage ist in diesem Bereich seit Jahren gleichbleibend hoch. Um die Wartezeiten für die Klientinnen für ein Erstgespräch möglichst kurz zu halten, werden jede Woche neue Termine für Erstgespräche angeboten, in denen sich dann klärt, ob eine weiterführende Beratung bei der pro familia oder eine Weiterverweisung empfehlenswert ist.

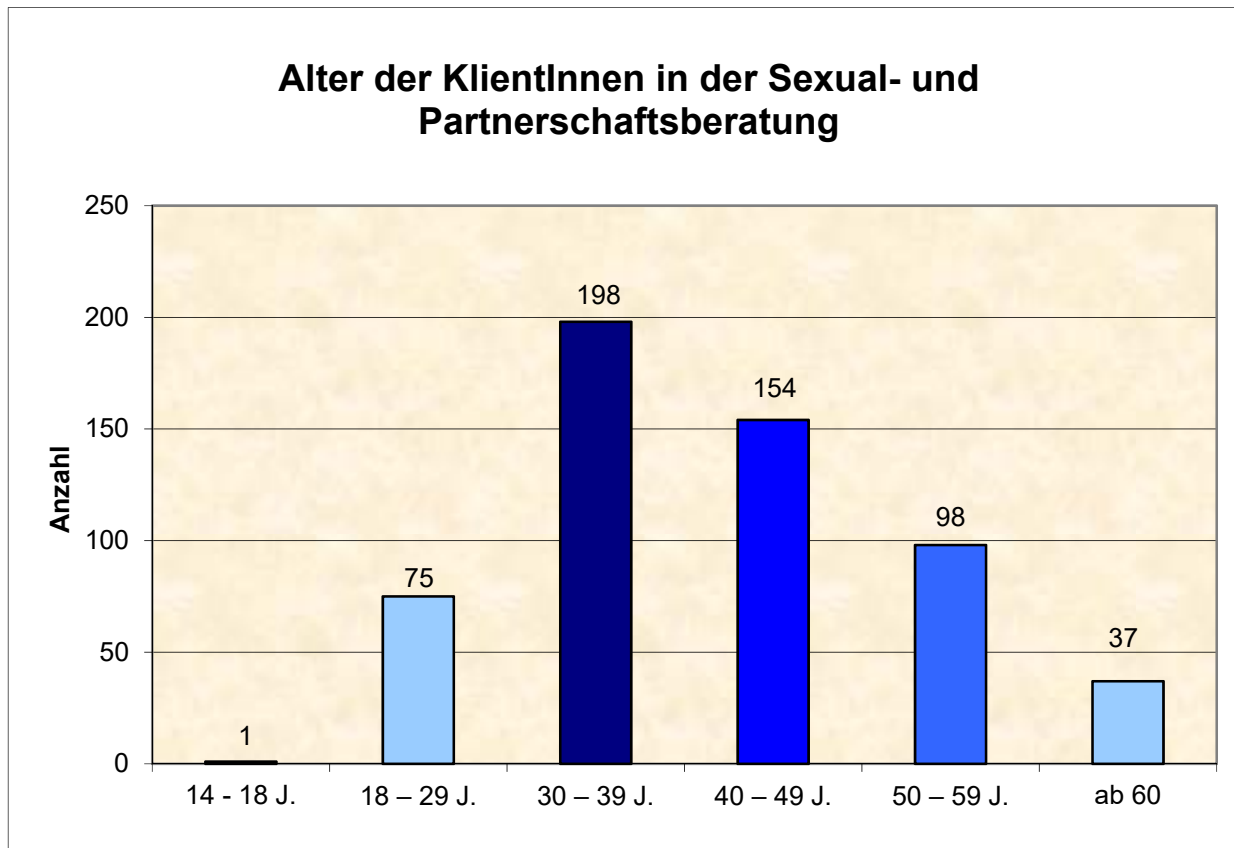


76 % der Klient:innen kommen mit Problemen aus dem Bereich Sexualität und Partnerschaft. Insgesamt 14 % befinden sich durch eine Trennung oder andere Lebensereignisse in einer Krise. 5 % der Ratsuchenden haben Probleme durch eine Schwangerschaft, eine Geburt oder einen Schwangerschaftsabbruch. Weitere Anlässe die Beratung in Anspruch zu nehmen sind sexualisierte Gewalterfahrungen aktuell oder in der Kindheit, therapeutische Beratung im Rahmen der Pränataldiagnostik, bei ungewollter Kinderlosigkeit und Probleme im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung.



Bei 35 % der Klient:innen war ein einmaliges Klärungsgespräch in der Sexual- und Partnerschaftsberatung der pro familia ausreichend oder sie wurden weitervermittelt. 78 % der Klient:innen erreichten in maximal fünf Sitzungen eine befriedigende Veränderung ihrer Problematik und 97 % in maximal 10 Sitzungen.

Von den 18 weitervermittelten Fällen gingen 10 Fälle in eine Psychotherapie. Die restlichen Klient:innen wurden in Kliniken, an andere Beratungsstellen oder in eine Mediation weiter verwiesen.



Menschen suchen in jedem Lebensabschnitt bei Problemen mit der Partnerschaft oder Sexualität die Unterstützung der pro familia und die Berater:innen der pro familia müssen daher mit den typischen Krisen in den verschiedenen Lebensabschnitten vertraut sein – von jungen Paaren, die das erste Kind bekommen, bis zu Paaren, die Großeltern sind und in Rente gehen.

63 % der Klient:innen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung sind zwischen 30 und 49 Jahren. 14 % sind unter 30 Jahren und 24 % sind 50 Jahre und älter. In 2019 angestiegen ist nur die Nachfrage von Paaren unter 30 Jahren. Der Anteil der über 50-jährigen blieb gleich.

3.4 Familienrechtswissenschaft

Ziele und Inhalte

Einmal in der Woche bieten Fachanwältinnen für Familienrecht in der pro familia Beratung und Informationen zum Unterhalt, Sorge- und Umgangsrecht an. Weitere Inhalte sind familien-, arbeits- und sozialrechtliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt, Adoption und Partnerschaft sowie juristische Beratung im Fall sexualisierter Gewalterfahrungen.

Entwicklungen in 2019

In 2019 wurden **140 Familienrechtswissenschaften** durchgeführt. Die Nachfrage ist damit wie schon im Vorjahr weiter angestiegen und aktuell so hoch, dass Ratsuchende mehrere Wochen auf einen Termin warten müssen. 2019 ließen sich 88 % einzeln und 12 % als Paar beraten.

Viele Ratsuchende, die in die Familienrechtswissenschaft kommen, haben Fragen zum Unterhalt und zum Sorge- und Umgangsrecht wegen einer bevorstehenden Trennung oder Scheidung.

3.5 Sexualpädagogik und Prävention

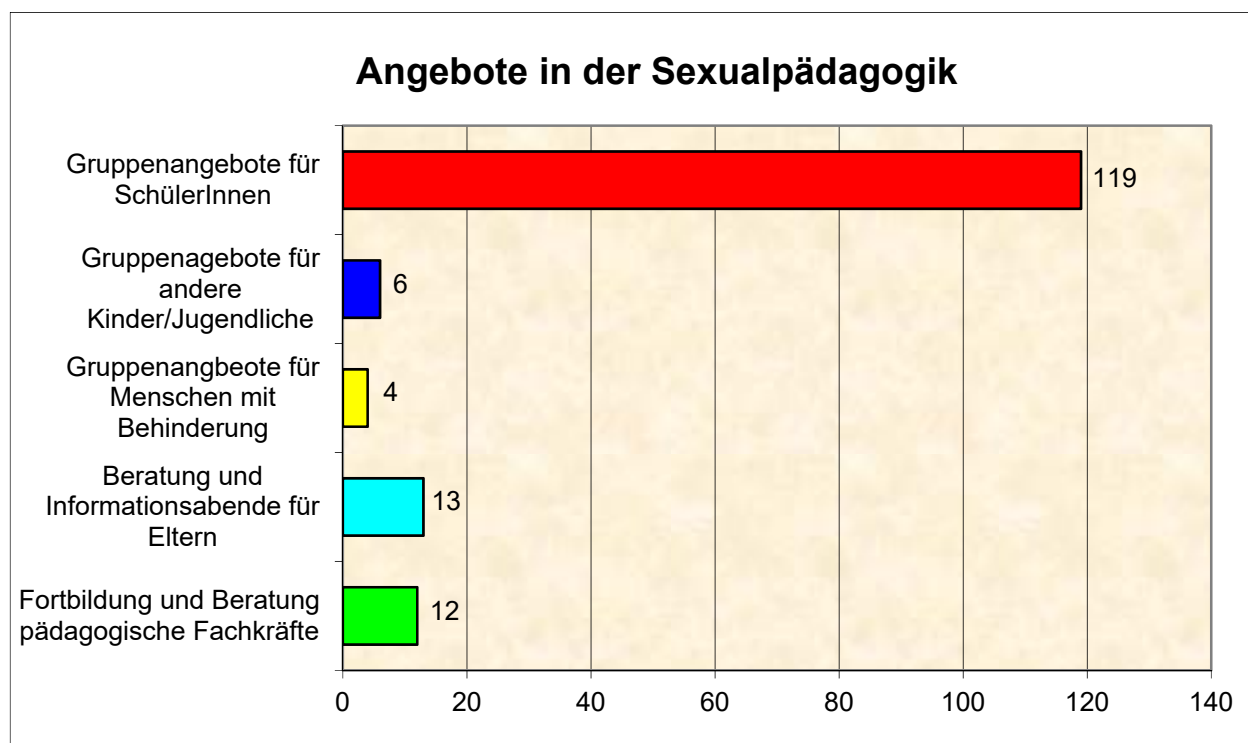
Ziele und Inhalte

Das Ziel der Sexualpädagogik in der pro familia ist, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten Sexualität zu unterstützen. Wichtig dabei ist die Vermittlung von Selbstvertrauen, Verantwortlichkeit, partnerschaftlichem Verhalten und Rücksichtnahme. Weitere Ziele sind die Prävention unerwünschter Schwangerschaften, sexuell übertragbarer Krankheiten und sexuellem Missbrauch.

Das Besondere am sexualpädagogischen Angebot der pro familia für Jugendliche ist, dass die Teams aus jungen Frauen und Männern bestehen. Mädchen und Jungen haben so ihre Ansprechpartner:innen und können in getrennten Gruppen offen und vertrauensvoll über Liebe, Partnerschaft und Sexualität sprechen und entsprechend ihrer Bedürfnisse aufgeklärt werden. In den Rückmeldungen der Schulklassen und Jugendgruppen heben vor allem die Jungen immer wieder als besonders positiv hervor, dass sie für diese Themen bei der pro familia einen männlichen Ansprechpartner haben, was sie meistens weder aus der Familie noch aus der Schule kennen. Dies gilt besonders für Jungen mit Migrationshintergrund.

pro familia bietet auch Elternabende zu verschiedenen Themen der sexuellen Entwicklung an und Beratung und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Multiplikator:innen. In Fortbildungen geht es um aktuelle Themen der Sexualpädagogik wie den Umgang von Jugendlichen mit sexuellen Inhalten im Internet. Fortbildungen für Fachkräfte und Elternabende zu den Themen frühkindliche Sexualentwicklung und Prävention sexueller Übergriffe unter Kindern werden in den letzten Jahren von sehr vielen Kindertagesstätten nachgefragt.

Entwicklungen: in 2018 wurden **154 sexualpädagogische Veranstaltungen und Beratungen** durchgeführt und damit insgesamt **1.997 Personen** erreicht. Die Nachfrage ist in diesem Bereich seit Jahren gleichbleibend so groß, dass auch mit zusätzlichen Honorarkräften – finanziert durch zusätzliche Zuschüsse der Stadt Mainz und durch Spenden – nicht alle Anfragen erfüllt werden können. Für den Vor- und Grundschulbereich konzentriert sich die pro familia daher auf Fortbildungen, Elternabende und Praxisberatung.

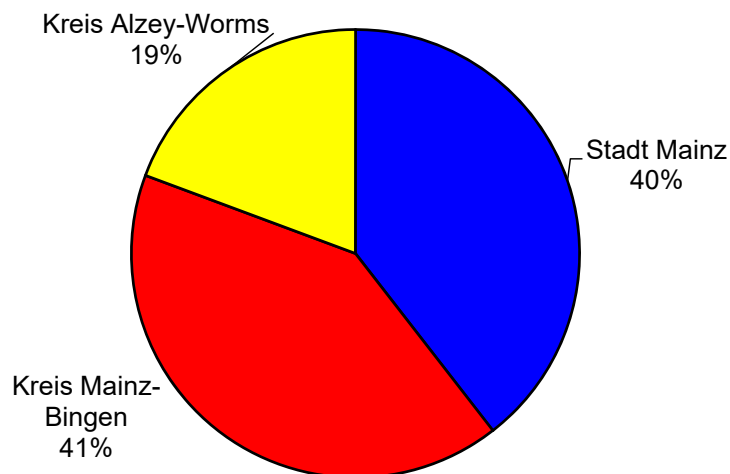


Angebote für Jugendliche

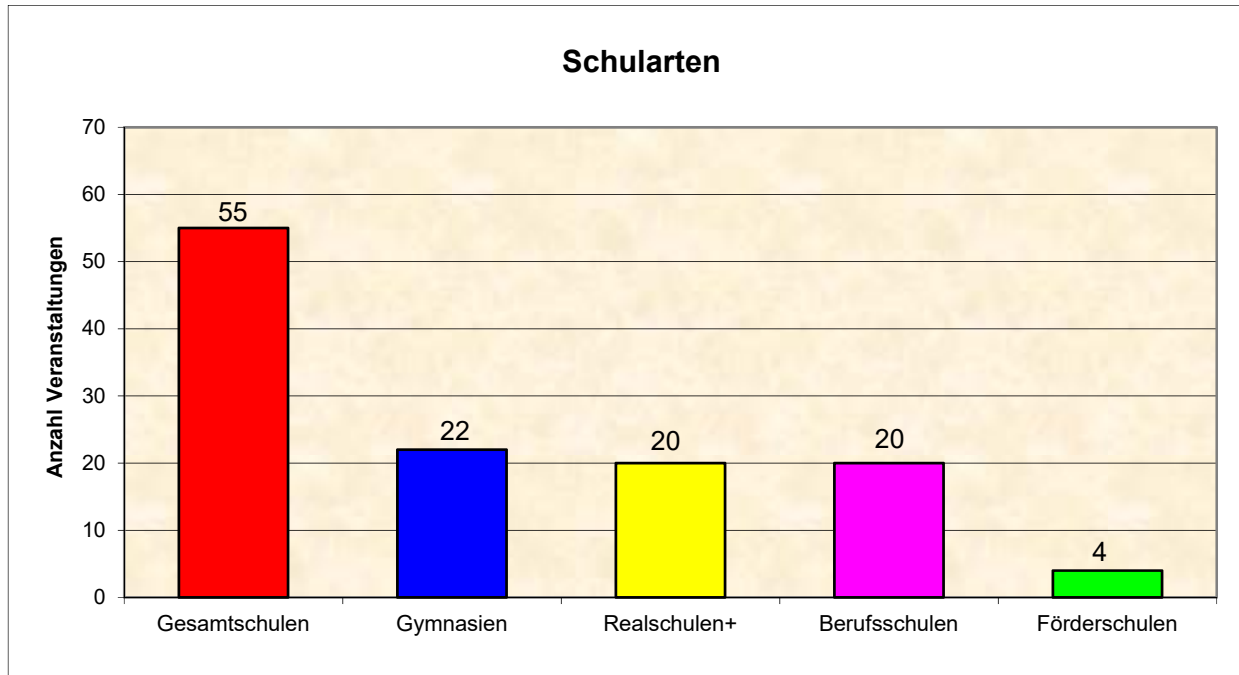
In 2019 gab es 119 Aufklärungsveranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen für 802 Mädchen und 707 Jungen. Weitere 17 Jugendliche unter 18 Jahren wurden über Vorträge und Einzelberatungen erreicht. Insgesamt sind dies 1.526 Jugendliche.

Ort	Klassen/Gruppen	Prozent
Stadt Mainz	47	40
Kreis Mainz-Bingen	49	41
Kreis Alzey-Worms	23	19
Gesamt	119	100

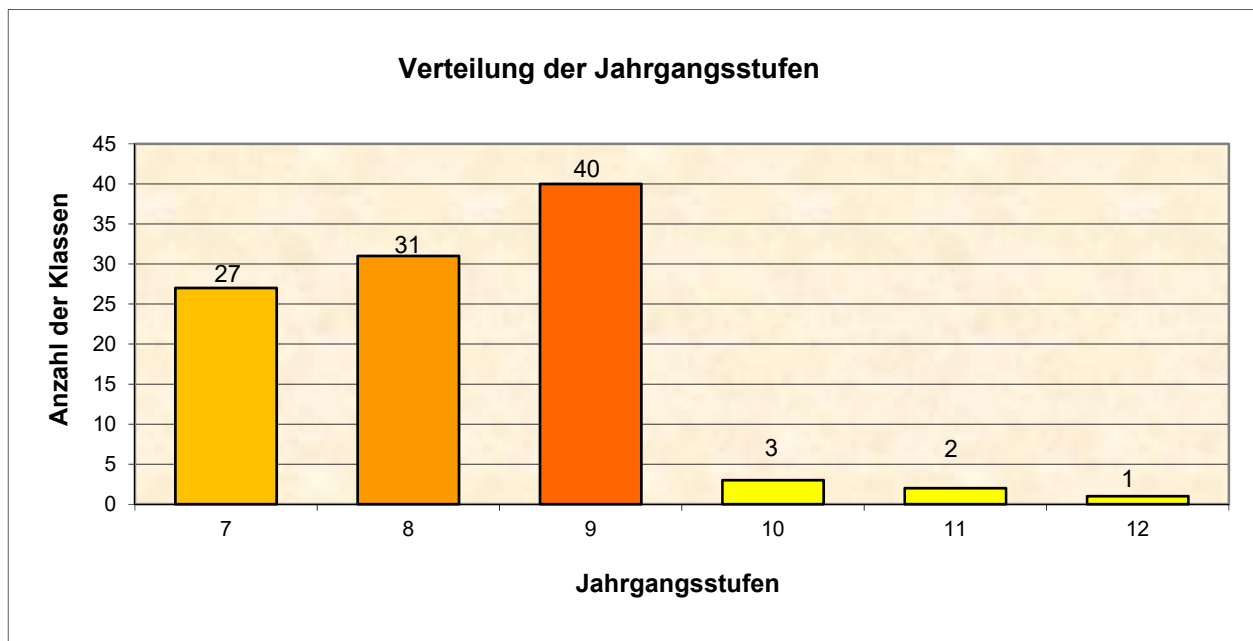
Herkunft der Schulklassen und Jugendgruppen



40 % der Jugendlichen kommen aus Schulen oder Jugendgruppen in der Stadt Mainz, 41 % aus dem Landkreis Mainz-Bingen und 19 % aus dem Landkreis Alzey-Worms. Somit wurden 2019 100 % der sexualpädagogischen Angebote für die Kommunen und Kreise durchgeführt, die die pro familia Mainz auch fördern.



Die meisten Jugendlichen werden aus Gesamtschulen erreicht (55 %) – dann folgen mit Abstand Gymnasien (22 %), Realschulen plus (20 %), Berufsschulen (20 %) und Förderschulen (4 %). Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Anteil der Realschulen plus und der Berufsschulen deutlich angestiegen. Mit vielen Schulen gibt es langjährige erfolgreiche Kooperationen innerhalb von Projekt- und Gesundheitswochen, bei denen jedes Jahr die gesamte Jahrgangsstufe im Rahmen des Sexualkundeunterrichts auch an den Angeboten der pro familia teilnimmt.



In 2019 kamen die meisten Schüler-innen aus der 7. bis 9. Klasse in die sexualpädagogischen Veranstaltungen. Seit 2017 nimmt die pro familia in Absprache mit den Schulen erst Schüler-innen ab der 7. Klasse, wenn das Basiswissen, das gut im gemeinsamen Unterricht vermittelt werden kann, bereits durchgenommen wurde. Die Sexualpädagog-innen der pro familia stehen den Schüler-innen dann bei eher persönlichen Fragen in getrennten Mädchen- und Jungengruppen zur Verfügung, wenn die Themen Liebe, Sexualität, Verhütung und Partnerschaft Jugendliche erstmals auch persönlich betreffen.

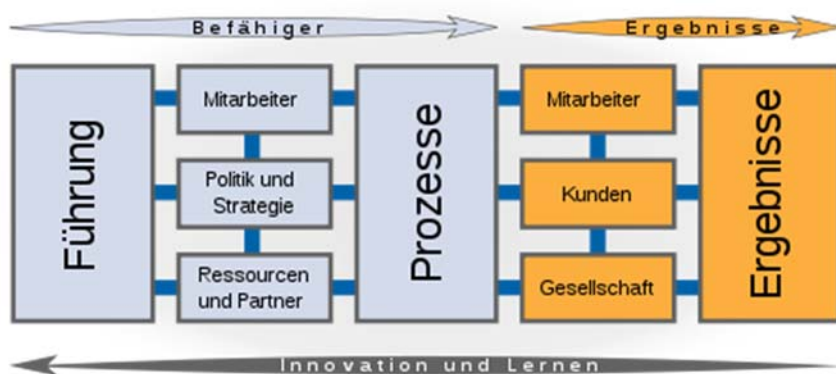
4. Qualitätsentwicklung und -sicherung

4.1 EFQM-Projekt

2002 startete der pro familia Landesverband ein Projekt zur Qualitätsentwicklung und -sicherung nach der EFQM-Methode (entwickelt von der European Foundation for Quality Management), an dem sich alle neun Beratungsstellen der pro familia in Rheinland-Pfalz jetzt seit 17 Jahren beteiligen. In jeder Beratungsstelle gibt es eine-n QM-Beauftragte-n für die Umsetzung der Projektphasen vor Ort. In Mainz wurde zusätzlich eine interne QM-Arbeitsgruppe eingerichtet, in der Mitarbeiter-innen aus den verschiedenen Fachbereichen vertreten sind. Sie entwickeln Vorschläge für lokale und landesweite Instrumente, passen die landesweiten Instrumente für Mainz an und gewährleisten den Transfer zwischen dem Team der Mainzer Beratungsstelle und der Landesarbeitsgruppe.

Bisher wurden über 45 Instrumente entwickelt. Die Instrumente wurden nach »Best Practice«-Kriterien erarbeitet und reichen von einfachen Beschreibungen (z.B. Tätigkeitsabläufe, Einarbeitung neuer Mitarbeiter-innen) bis hin zu komplexen Systematiken (z.B. Optimierung und Evaluation laufender Prozesse, Informationsfluss). Viele bisher entwickelte Instrumente dienen der Erhebung der Zufriedenheit der Klient-innen mit den verschiedenen Angeboten.

EFQM-Modell:



Der Landesverband Rheinland-Pfalz hat 2019 drei der strategischen Schwerpunkte weiterbearbeitet, die 2018 in zwei Strategieworkshops erarbeitet worden waren. Die vier strategischen Schwerpunkte sind: »wertschätzende und partizipative Führungsstruktur«, »politische Ein-

flussnahme und Präsenz in den Medien«, »Schwangerschaftsabbruch-Versorgung« und »sexuelle Bildung für alle«. Die Thematik »wertschätzende und partizipative Führungsstruktur« war bereits vor Jahren im QM-Prozess bearbeitet und einige Instrumente dazu entwickelt worden. Die Rückmeldungen aus den beiden Workshops lassen darauf schließen, dass der Grundsatz des Leitbildes eines dialogischen Miteinanders, das von Offenheit, Vertrauen und konstruktiver Auseinandersetzung geprägt sein sollte, nicht überall ausreichend umgesetzt wurde oder keine Nachhaltigkeit hatte. 2019 wurde hierzu eine neue Umsetzung erarbeitet und thematisch um »Chancengleichheit« ergänzt. Nach einem weiteren Rückmeldeprozess aus allen Einrichtungen soll sie 2020 an das Leitbild angehängt werden.

Der Arbeitsschwerpunkt des Mainzer QM-Teams lag 2019 auf der Fortsetzung des Konsensprozesses der Ergebnisse des Kriteriums 5 »Prozesse«, der in 2018 begonnen wurde. In dem Konsensprozess werden die Ergebnisse auch mit denen des Durchlaufs von 2015 verglichen, um zu sehen, ob Verbesserungsvorschläge umgesetzt wurden, ob noch Umsetzungsbedarf in einigen Punkten besteht oder ob es sinnvoller wäre, sich von einigen nicht umgesetzten Verbesserungsvorschlägen zu verabschieden.

4.2 Datenschutz

Der mit in Krafttreten der Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ab 2018 notwendig gewordene Anpassungsprozess wurde mit Unterstützung der externen Datenschutzbeauftragten der pro familia Beratungsstelle Mainz fortgesetzt. Die Homepage wurde angepasst, interne Prozesse entsprechend verändert und dokumentiert, Vereinbarungen mit externen Dienstleistern abgeschlossen und Mitarbeiter-innen und Klient-innen informiert, um den Schutz der persönlichen Daten sicher zu stellen.

5. Anhang: Struktur der Einrichtung

5.1 Angaben zum Träger

Struktur

Die pro familia Beratungsstelle in Mainz wurde 1967 in der Trägerschaft des pro familia Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland eingerichtet. Seit 1981 ist der pro familia Ortsverband Mainz e.V. alleiniger Träger der Beratungsstelle.

Die pro familia Mainz ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der parteipolitisch und konfessionell unabhängig ist. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Verbands- und Entscheidungsgremium. Auf der Jahresmitgliederversammlung wird der Ortsvorstand für jeweils zwei Jahre gewählt.

Der Ortsverband Mainz e.V. ist Mitglied im pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz e.V., der wiederum Mitglied im pro familia Bundesverband e.V. ist, und im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. des Paritätischen.

pro familia auf Bundesebene ist u.a. Mitglied in folgenden Verbänden: Europa-Region der International Planned Parenthood Federation (IPPF) und Deutscher Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung der Wohlfahrtsverbände (DAK).

Ziele

pro familia setzt sich für die Verwirklichung des 1968 in Teheran von den Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechts auf Familienplanung ein und unterstützt auf politischer Ebene

- die Interessen aller Menschen auf dem Gebiet der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (Umsetzung der IPPF-Charta);
- ein gleichberechtigtes Nebeneinander unterschiedlicher Lebensformen und sexueller Orientierungen und Identitäten;
- die Gleichstellung aller Geschlechter;
- eine Gesellschaft, in der jede Form von Gewalt verurteilt wird und alles dafür getan wird, um ihrem Auftreten vorzubeugen;
- das Recht, über die Zahl der Kinder und den Zeitpunkt für Kinder frei und verantwortlich zu entscheiden, was auch das Recht auf Schwangerschaftsabbruch beinhaltet;
- einen kritischen Umgang mit medizinischen Methoden im Bereich Reproduktion und Gesundheit;

- ein niedrigschwelliges flächendeckendes Angebot von Einrichtungen, in denen diese Ziele durch entsprechende Angebote in den Bereichen Beratung, medizinische Versorgung und Sexualpädagogik professionell umgesetzt werden.

Grundsätze der Arbeit

pro familia legt Wert darauf,

- dass die Angebote allen **Ratsuchenden** und Interessierten zugänglich sind – unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Ethnie, Kultur, Religion, sexueller Orientierung, Lebensstil, Einkommensverhältnissen oder Behinderung,
- dass sich alle Ratsuchenden und Interessierten freiwillig für die Angebote entscheiden;
- dass alle Klient:innen als Expert:innen ihres Lebens anerkannt werden und mit ihren Anliegen respektvoll umgegangen wird;
- dass die Unterstützung auf ihren Stärken und Ressourcen aufbaut;
- dass der Schutz der persönlichen Daten gewährleistet ist und die Mitarbeiter:innen unter Schweigepflicht stehen;
- dass **Standards** für alle Arbeitsbereiche entwickelt werden und die fachliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiter:innen durch regelmäßige Fortbildungen, interne und externe Supervision und einen kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozess gefördert wird;
- dass die Arbeit kontinuierlich dokumentiert und evaluiert wird – auch über Rückmeldesysteme von Klient:innen und Kooperationspartnern (z.B. niedergelassenen Ärzt:innen);
- dass eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen und Institutionen besteht und gepflegt wird;
- dass sie jederzeit offen für gesellschaftliche Entwicklungen und neue Forschungserkenntnisse ist und ihre Angebote bei verändertem Bedarf entsprechend modifiziert.

5.2 Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle der pro familia Mainz liegt stadtzentral im Gebäudekomplex »Am Brand«. Im selben Haus sind andere Einrichtungen, die den Klient:innen einen neutralen Zugang ermög-

lichen. Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist sehr gut. Ein Parkhaus befindet sich im selben Gebäude, ein Taxistand in unmittelbarer Nähe.

Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit:

Mo, Di, Mi, Fr: 09:00 – 13:00 Uhr

Montag bis Donnerstag: 14:00 – 17:00 Uhr

Freitag 14:00 – 16:00 Uhr

Angebotszeiten für Klient:innen:

Montag bis Freitag: 08:30 – 19:30 Uhr

5.3 Räume und Ausstattung

Bei der Ausstattung der Räume wurde Wert gelegt auf eine helle und freundliche Atmosphäre, einen räumlichen Zusammenhang der Fachbereiche und eine funktionelle technische Ausstattung unter Berücksichtigung ergonomischer Aspekte. Ein Aufzug ist vorhanden.

5.4 Personal

2019 waren in der Beratungsstelle 15 Mitarbeiter:innen beschäftigt: eine Vollzeitkraft, 12 Teilzeitkräfte und zwei geringfügig Beschäftigte. Elf Mitarbeiter:innen zählten zum gesetzlich geförderten Fachpersonal. 247 Fachpersonalstunden (wöchentlich) wurden im Jahresdurchschnitt gesetzlich gefördert (6,32 Vollzeitstellen).

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der psychosozialen Beratung und der Sexualpädagogik verfügen über einen geeigneten Fachhochschul- oder Hochschulabschluss sowie über spezifische Zusatzausbildungen.

Praktikant:innen: Im Fachbereich Sexualpädagogik werden regelmäßig Student:innen eingestellt, die ihr Praktikum studienbegleitend in 6 bis 12 Monaten durchführen und in dieser Zeit auch ein eigenständiges Projekt bearbeiten. In 2019 wurden zwei Praktikant:innen beschäftigt. Nach ihrem Praktikum wird den gut in die Sexualpädagogik eingearbeiteten Student:innen eine weitere Mitarbeit auf Honorarbasis angeboten. Sie stehen dann für zusätzliche Angebote wie Aufklärungsveranstaltungen für Schulklassen oder größere, personalintensive Projekte wie die Jugendfilm-tage zur Verfügung. Finanziert wird dieses zusätzliche Angebot durch Zusatzleistungen der Stadt Mainz, Eigenmittel und Spenden.

5.5 Terminvergabe

Innerhalb der täglichen Anmeldezeiten können Termine persönlich und telefonisch vereinbart

werden. Für alle Bereiche werden sowohl vormittags als auch nachmittags z.T. auch abends Termine angeboten, um den individuellen Terminwünschen der Klient:innen so weit wie möglich entgegen zu kommen. Schwangere im Konflikt erhalten grundsätzlich kurzfristig, wenn notwendig am selben Tag, einen Termin.

5.6 Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit

Die kommunale, regionale und überregionale Vernetzung mit anderen Beratungsstellen, niedergelassenen Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen, Behörden, fachlichen Arbeitskreisen und Gremien ist im Verständnis von pro familia eine wesentliche Voraussetzung für professionelles Arbeiten innerhalb einer Region. Die Teilnahme und Mitarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene sind daher Aufgaben aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen.

Auf lokaler Ebene arbeitet die Beratungsstelle der pro familia Mainz regelmäßig und aktiv in folgenden Gremien mit: Ausschuss für Frauenfragen der Stadt Mainz, Mädchenarbeitskreis, Jungenarbeitskreis, AK Gewalt gegen Frauen und Kinder, AK Suchtprävention und Gesundheitsförderung (AKP), AK Sexualität und Behinderung, AK Sexualität und Medien, Bündnis für Vielfalt, Gleichstellungs-AK der Stadt Mainz, Regionalkonferenzen des DPWV und Runde Tische zum Kindeswohl Mainz-Bingen und Mainz, Elternnetzwerk Neustadt, Netzwerk Familienkasse, Interdisziplinäre Fachgespräche zur Pränataldiagnostik.

Auf Landesebene vertritt die pro familia Mainz den pro familia Landesverband im Landesfrauenbeirat und im Frauenbündnis Rheinland-Pfalz. Die Mitarbeiter:innen nehmen regelmäßig an Facharbeitskreisen des Verbandes teil, die der Weiterentwicklung der Angebote und der Qualitätssicherung dienen. Darüber hinaus gibt es eine länderübergreifende Kooperation mit den pro familia-Ärztinnen in Hessen.

5.7 Einbindung von Ehrenamtlichen und Praktikant:innen

Der Trägerverein stellt den ehrenamtlichen Vorstand, der 2019 aus acht Personen bestand. Er achtet auf die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen, plant und kontrolliert die geschäftlichen Abläufe, hat Arbeitgeberfunktionen im Hinblick auf Personal- und Sachausstattung sowie Finanzfragen und repräsentiert z.T. gemeinsam mit der Geschäftsführung den Verein und die Beratungsstelle in der Öffentlichkeit.

2019 wurde pia – pro familia in action – Mainz gegründet. In dieser Jugendorganisation der pro familia organisieren ehrenamtliche junge Menschen politische Aktionen und Aufklärungsangebote für die Öffentlichkeit.

Schulpraktika (2-wöchig) und Jahrespraktika (studienbegleitend) werden im Bereich Sexualpädagogik angeboten. Hospitationen sind in der Schwangerenberatung möglich.

5.8 Gesetzlicher Rahmen

Landes- und Bundesgesetze

- Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG 1992)
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG 29.05.1995)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG 27.07.1992)
- Landesgesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes und anderer Gesetze (AGSchKG 14.03.2005)
- Bundesgesetz zur Errichtung einer Stiftung »Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens« (1983)
- Landesverordnung über die Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (LVOFBSchKG 01.01.2016)
- Gendiagnostikgesetz (GenDG 01.02.2010)
- Sozialgesetzbuch V §§ 24 ff

Internationale rechtliche Grundlagen der Vereinten Nationen und der Europäischen Union

- Proklamation der Internationalen Konferenz für Menschenrechte in Teheran 1968: „*Der Schutz der Familie und des Kindes bleibt ein Anliegen der Völkergemeinschaft. Die Eltern haben das fundamentale Menschenrecht, Zahl und Geburtenabstände ihrer Kinder frei und verantwortlich zu bestimmen*“;
- Frauenkonvention Überwindung der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Diskriminierung von Frauen (CEDAW, 03.09.1981);
- Konvention für die Rechte von Kindern von 1990
- Wiener Erklärung von 1993 über die Verwirklichung von Frauenrechten
- Kairoer Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung von 1994 über Inhalt und Rahmenbedingungen der reproduktiven Rechte
- Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention, BRK, 03.05.2008)
- Istanbul Konvention – Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt (11.05.2011; ratifiziert in Deutschland 12.10.2017)

5.9 Finanzierung

- gesetzliche Förderung der Fachpersonalkosten über das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz die Stadt Mainz, den Kreis Mainz-Bingen und den Kreis Alzey-Worms
- freiwillige Leistungen des Landes und der Stadt Mainz
- Eigenmittel (Einnahmen aus Dienstleistungen und von Krankenkassen).